



Der Dialog findet doch statt

Fünf Tage Performance im büro für kunst

Die beiden Frauen schweigen. 100 Stunden lang. Und sie sticken, fast die Hälfte der Zeit. Dadurch bleibt das Schweigen ein rein akustisches Manko, denn ihre Botschaften übermitteln sich die Protagonistinnen der Performance »Devotion«, indem sie diese in ihre Kleider einschreiben, mit Nadel und Faden. Der Dialog ist ein manueller und visueller, der sich der gängigen Sprech- und Schreibgeschwindigkeit und schließlich auch jener der heutigen Kommunikationsmittel durch provozierende Langsamkeit entzieht. Und durch Hingabe – denn nichts anderes meint der Titel. Doch »Devotion« heißt auch »Unterwerfung« und hier wird die antiquierte Handarbeit zu einem gleichnishaften Symptom weiblicher Passivität und Marginalisierung.

Dies, so möchte man(n) meinen, sei ein überholter Ansatz von performati-

ver Gesellschafts- und Institutionskritik; haben sich Frauenbild und Frauenanteil doch enorm gewandelt in den letzten 30 Jahren. Dass eine solche Haltung Augenwischerei und schon fast kriminell ist, zeigt ein Blick auf Ausstellungsstatistiken und -listen. Neulich war von einem namhaften Galeristen der Region zu vernehmen, es gäbe ebensowenig gute, er korrigiert sich – pardon: bekannte Künstlerinnen hier. So lange derartige Auffassungen kursieren, gibt es keinen Post-Feminismus und schon gar nicht in der aktuellen Kunst.

Und so arbeitet die amerikanische Performancekünstlerin Janet Grau (*1964, Cleveland) gemeinsam mit ihrer Partnerin Doreen Uhlig (*1977, Gera) an einer sowohl lustvollen wie auch entlarvenden Umsetzung von immer noch mächtigen Rollenklischees und Machtstrukturen. Graus Arbeiten bedienen sich zumeist eines stabilen formalen Rahmens, wie der Zeltkabine zum letztjährigen Performancetreffen oder hier in der Galerie des definierten, abgeschlossenen Raumes. In diesem Rahmen werden mit einem fast ikono-

grafisch belegten Requisitenfundus Erzählungen aufgebaut – verstehbar, ohne theatralisch zu wirken. Die Figur des öffentlichen Privatlebens als Kunstwerk hat seit Joseph Beuys' Wohngemeinschaft mit dem Koyoten bis hin zu Santiago Serras Machenschaften gravierende Wandlungen erfahren; nicht zuletzt in der Interpretation. »Big Brother« und dessen Halbwertszeit lassen grüßen.

Janet Grau und Doreen Uhlig entwerfen dazu eine sensationsarme Gegenwart, stücken ihre Gedanken bedachtsam und lassen ihre Kleider als Mitteilungsmedien kreisen. Ein Wechselspiel aus quasi materialisierten Fragen und Antworten entwickelt sich, das gleichzeitig wieder die Rollenspiele des Aus- und Ankleidens und den damit verbundenen Voyeurismus evoziert. Suggestivkraft und Magie dieses Rituals sind freilich nur vor Ort zu erfahren.

S.A.

büro für kunst, ab 4.9. 10 Uhr bis 8.9. 22 Uhr, tgl. 8-22 Uhr.

art&news

■ **Ja, wo ist er denn,** der »Steg« von Till Exit? 1999 gewann der hängende Laufsteg über dem Fluss den Wettbewerb für eine Gestaltung vor dem Landtag. Sieben Meter weit sollte das Stahlkonstrukt über die Elbe ragen und wurde deshalb bald vom Schiffsverkehrsamt befehdet. Die europäische Wasserstraße sei davon behindert. Der Leipziger Künstler reagierte und entwarf eine neue Variante, bei der der Gestus des Hinüberweisens erhalten blieb, die aber mit einer Steigung von 8 Prozent aus dem Boden wächst. So weit, so

flexibel. Doch wo liegt nun das Problem? Könnte das Hochbauamt da weiter helfen?

■ **Grund zum Jubel:** Die Stadt hat eine neue Galerie. So denkt jede/r ernsthaft Kunstinteressierte in der Region und sicherlich auch Künstlerin Jacqueline Merz, als von der Neueröffnung zu vernehmen war. Der Jubel mag ihr rasch vergangen sein, als in der ersten Ausstellung des Kunstortes der Zyklus eines Dresdner Fotografen auftauchte. Gegenstand war Merz' Installation »Schön« aus dem Jahr 1999. Was

als Dokumentation eines Kunstwerkes in Kooperation mit der Urheberin durchaus Daseinsberechtigung gehabt hätte, kam hier kommentarlos, ohne Namensnennung, als Eigenproduktion daher. Ein ernster Fall und Grund, einmal über Probleme von Autorenschaft und Urheberrecht nachzudenken – vor allem, wenn ausgerechnet Merz' originelle Idee vom verfremdeten Canaletto-Blick (»Spurenufer«) dann in der Tagespresse unter dem Namen des bewussten Fotografen für die Galerie Reklame macht.

1.10.–10.10. 2001

15. Dresdner Tage der zeitgenössischen Musik



Kunst und Künstlichkeit

Das Motto und Thema der diesjährigen Dresdner Tage der zeitgenössischen Musik entdecken: Klanginstallation »BOX 30/70« – OPERATION SOLARIS, Projekt nach Stanislaw Lem – HÖRRaum-INSTALLATIONEN, Werkstatt im Festspielhaus Hellerau – Arnold Schönberg: Das bildnerische Werk, Vernissage zur Ausstellung im Kulturthaus am 30.09., 11:00h – Kolloquium zum Verhältnis von Technologie und künstlerischer Kreativität – NETWORKSHOP – und vieles mehr!

Das weitere Programm auf S. 7 in diesem Heft, regelmäßig im DRESDNER, oder unter

www.zeitmusik.de



INFO OFFSPRING
Standort: Prager Strasse,
neben Hotel Mercure
Tel. 81073-21/ Fax -22
Mi.-So. 13 - 19 Uhr
www.infooffspring.de
kunstinfo@infooffspring.de

Marjetica Potrc 02.09. - 27.09.2001

Pursuit of Happiness